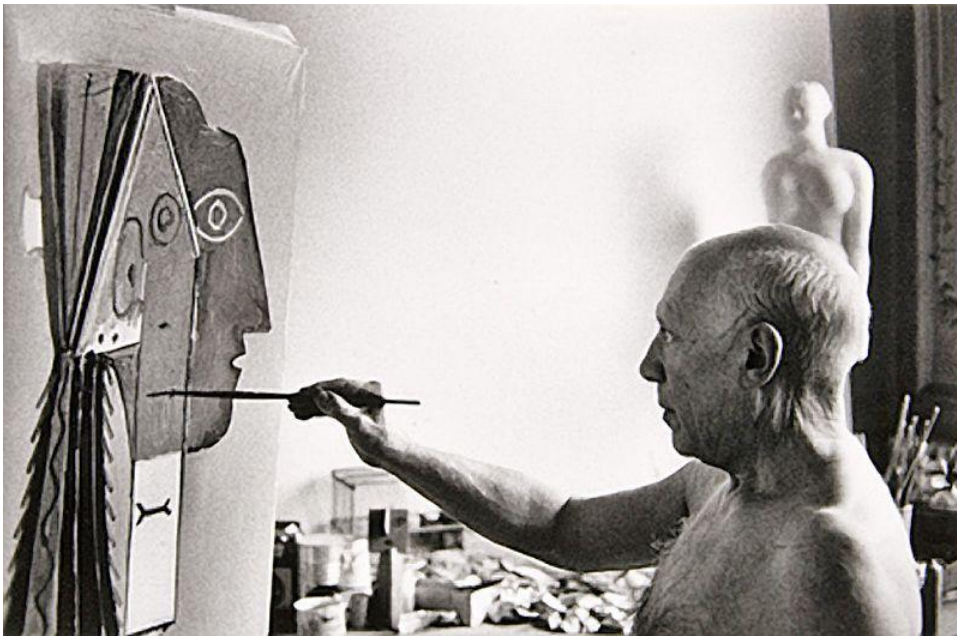


Gymnasium Martinum

Emsdetten

Schulinterner Lehrplan - G9 Sekundarstufe I und II

**für das Fach
Kunst**



“Alle Kinder sind Künstler. Das Problem ist, ein Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen ist.” – Pablo Picasso

Stand: 14.02.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2. Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I
 - 2.2 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II (Abitur 2024)
 - 2.2.1. Übersichtsraster: konkretisiertes Unterrichtsvorhaben in der Sek II (Abitur 2024)
 - 2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3.1. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek I
 - 2.3.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek II
 - 2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek I
 - 2.4.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek II
 - 2.4.2.1 Beurteilungsbereich - Klausuren
 - 2.4.2.2 Der Bereich "Sonstige Mitarbeit"
 - 2.5 Lehr- und Lehrmittel
3. Entscheidungen zu Fach- Und Unterrichtsübergreifenden Fragen
4. Qualitätssicherung und Evaluation
5. Diagnostizieren und individuell fördern im Kunstunterricht

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Studentafel

Die Schulkonferenz hat folgende Stundenverteilung für das Fach Kunst in der Sekundarstufe I beschlossen:

Das Fach Kunst wird in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5.1, 5.2, 6.2, 7.1, 7.2, 8.1, 8.2, und 10.2 in der Regel in Doppelstunden unterrichtet. Die Stundentafel beträgt insgesamt 16 Stunden.

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt. Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich um ein vierzütiges Ganztagsgymnasium im städtischen Raum. Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden organisiert.

Die Schule verfügt über zwei Fachräume und einen Vorbereitungs- bzw. Sammlungsraum.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- einer Netzwerkplattform mit WLAN, Beamer,
- einem fahrbaren Trockenständer,
- zwei Waschbecken mit Tonabscheider,
- Schränken und Regalen für Materialien,
- Verdunkelung, Tafel bzw. Pinnwand, Zeichentischen

Verfügbar sind zudem

- Brennofen,
- Druckpresse für Tiefdruck,
- Lehrer-Tablet, Schülerhandys
- ein Klassensatz Staffeleien.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage. Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Fachschaft organisiert nach Möglichkeit Museumsbesuche. Der Schulgarten sowie angrenzende Parks und Grünflächen können zu Unterrichtsgängen genutzt werden. Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

¹ Vgl. KLP G9 Kunst.

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung – insbesondere in Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Bildkompetenz wird in zwei untereinander vernetzte **Kompetenzbereiche** ausdifferenziert, die als **Produktion** und **Rezeption** unterschieden werden. Reflexion ist ein immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche. Eine differenzierte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit ist somit Bestandteil beider Kompetenzbereiche, die sich gegenseitig unterstützen.

Kompetenzbereiche

• Kompetenzbereich Produktion

Bezugspunkte dieses Kompetenzbereiches sind die Fähigkeiten zur Produktion von Bildern und zur Reflexion über Bildsprache und Gestaltungsprozesse im Sinne eines bildfindenden Dialogs.

Der Kompetenzbereich Produktion bezieht sich auf gestaltungspraktische Fertigkeiten, auf Kompetenzen im Umgang mit Medien und Materialien in Verbindung mit bildnerischen Verfahren und auf Fähigkeiten in deren planvoller Anwendung. Dabei kann sich Gestaltung im Sinne der Konzeptkunst auch im immateriellen Bereich bewegen.

Gestalterische Produktion schließt Fähigkeiten zur Formulierung eigener bildnerischer Fragestellungen und darauf bezogener Gestaltungsabsichten ebenso ein wie Kompetenzen beim Einbezug gesellschaftlicher, historischer und weltanschaulicher Kontexte.

Die im bildfindenden Dialog immanente Reflexion über Bildsprache stellt einen komplexen kognitiven Prozess dar, in dem Vorstellungs-, Wahrnehmungs- und Darstellungsformen in Beziehung gesetzt und bewertet, angenommen oder verworfen und dadurch miteinander verschränkt werden.

• Kompetenzbereich Rezeption

Der Bereich Rezeption umfasst Kompetenzen zur Wahrnehmung, Analyse und Deutung von Bildern. Diese Kompetenzen schließen in besonderer Weise die Bereitschaft ein, sich auf visuelle Phänomene einzulassen und sowohl neuen wie bereits bekannten bildnerischen Ausdrucksformen mit Offenheit zu begegnen. Ästhetische Erfahrungen sind auch vorsprachlich und präkognitiv geprägt, so dass in diesem Zusammenhang praktisch-rezeptive Verfahren des Bildzugangs und der Bilderschließung eine besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diese Verfahren, um über subjektive Anknüpfungspunkte Fragen an Bilder zu entwickeln, die im Sinne des hermeneutischen Zirkels das Bild durch gezielt eingesetzte analytische Methoden sukzessiv erschließen.

Bei der systematischen Analyse und Deutung von Bildern bringen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen ein, um die Beziehung zwischen der Bildgestaltung und den, von ihr ausgelösten, Wahrnehmungen, Einstellungen und Urteilen zu erörtern. Dies bedeutet, dass neben den phänomenologischen Untersuchungen auch Fragen zum Bildkontext durch die gezielte Suche und Auswahl von Quellenmaterial in die Deutung einbezogen werden, um den Bildsinn auch in seiner kontextuellen Dimension zu erschließen.

Auch im Kompetenzbereich Rezeption ist die Reflexion immanenter Bestandteil. Dazu gehört neben der begründeten Auswahl und Bewertung der Analyse- und Interpretationsmethoden auch die Fähigkeit zur Reflexion von Bedingtheit, Funktion und Vermittlungsform bildnerischer Sprache.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Bildkompetenz wird in den nachfolgenden, für die gesamte gymnasiale Oberstufe geltenden **Inhaltsfeldern** entwickelt: **Bildgestaltung** und **Bildkonzepte**. Zusätzlich zu den nachfolgend aufgeführten verbindlichen inhaltlichen Schwerpunkten sind ergänzend *Epochen, Stile, Künstlerinnen und Künstler verschiedener Kulturen, Arbeitsverfahren* und *Medien* für die Ansteuerung der obligatorischen im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzerwartungen durch die Lehrkraft auszuwählen.

• Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung

Bildnerische Gestaltungen werden im Inhaltsfeld I im Hinblick auf ihre stofflichen und formalen Grundlagen und deren Einfluss auf Gestaltungsvorgänge und Gestaltungsabsichten praktisch- gestalterisch und theoretisch in den Blick genommen. Die Einflüsse von Herstellungsverfahren, die sie mitbestimmen, und Funktionen, die sie erfüllen sollen, werden hierbei mit einbezogen. Die in der Sekundarstufe I obligatorischen inhaltlichen Schwerpunkte Form, Farbe, Material und die damit verbundenen Handlungsformen des Zeichnens, Malens, Collagierens, Plastizierens, des körperlichen Agierens etc. werden aufgegriffen, Fähigkeiten und Fertigkeiten angeglichen und ausdifferenziert und im inhaltlichen Schwerpunkt *Elemente der Bildgestaltung* subsummiert. Im inhaltlichen Schwerpunkt *Bilder als Gesamtgefüge* werden bildnerische Gestaltungen in ihrer Wirkung und bildimmanenten Deutung systematisch in den Blick genommen.

• Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte

Das Inhaltsfeld Bildkonzepte reflektiert das Bild als Konstruktion und Deutung von Wirklichkeiten und bezieht sich damit auf die kontextuellen Bedingungen und Bedingtheiten von Gestaltungen, ihre Funktionen und Intentionen. Als Bezugsaspekte sind die obligatorischen inhaltlichen Schwerpunkte *Bildstrategien* als Formen der Bildfindung sowie *Bildkontexte* als personale, soziokulturelle und historische Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmungsvorgängen der Bildproduktion und Bildrezeption zugeordnet.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehenden Kooperationen mit dem städtischen Kunstmuseum, dem Freien Theater, dem ortsansässigen Geldinstitut, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und dem Medienzentrum werden im gegenseitigen Interesse genutzt.

Nach Möglichkeit sollen im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden. Die Schülerinnen und Schüler werden dann angeleitet, an diesen teilzunehmen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche

Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrahmens werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I

1. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 5 - 1. Hj. „Das bin ich, das sind wir!“ – Sich selbst vorstellen und sich durch Bilder mitteilen.	
Zeitbedarf geplant:	8-10 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Fotografie: Narration
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung • <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern grundlegende Mittel bildlicher Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Ordnungsprinzipien) <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit <i>malerischen, grafischen</i> bzw. <i>fotografischen</i> Ausdrucksmitteln <i>narrative</i> bzw. <i>fiktionale</i> Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. 	

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einfache digitale Fotografie (Automatikprogramm; Motivgestaltung, Bildausschnitt)

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern und aktuellen fotografischen Kinderbildern (z.B. Bildorganisation, Attribute)

Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen Umgebung)

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• gemalte und fotografierte Porträts in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß)• Kunstmappe, Smartphones/ Tablets, Farbdrucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand	<ul style="list-style-type: none">• Porträtfotos• Bildersammlung (z.B. indirektes Selbstporträt, beispielhaft Magazinbilder, Illustriertenfotos usw.)<ul style="list-style-type: none">• Malerei, Collage• Portfolio
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Porträtmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben	<ul style="list-style-type: none">• zeitgenössische (Alltags-)Kultur: Foto grafische Kinderporträts (z.B. aus Werbung, Filmen)• Überzeitliche Kinder- und Jugendporträts (Malerei/Fotografie): Selbstporträts Rembrandt, Sherman, Archimboldo, Oppenmann, Magritte, Dali, u.a.
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none">• Perzept• Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)• Präsentation von Bildern, Analyseergebnissen• PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer	<ul style="list-style-type: none">• Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung)• Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen

(Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)	
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf konkretisierte Kompetenzen zu IF1 und IF2, z.B. durch ein zum UV passend vorbereitetes Arbeitsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts - Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) <ul style="list-style-type: none"> • Führung individueller Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
2. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 5 - 1. Hj. <u>Farbenwelt I:</u> Eigenschaften, Farbauftrag (Malweisen), Farbkreis (Primär-, Sekundär-, Tertiärfarben), Farbmischübungen, Kontraste (komplementär, Kalt/Warm, Hell/Dunkel, Qualität/Quantität)	
Zeitbedarf geplant:	z.B.: 14-16 Stunden
Inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit), Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen. • Malereien mit Darstellungen von Lebewesen/Dingen im Zueinander/in ihrem Umfeld. 	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt: Farbe, Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt: Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Malerei: Narration, Expression
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontraste und Farbverwandtschaft. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, 	

- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbmischungen erproben, Kennen der Grundfarben und Komplementärfarben (Farbkreis). Umgang mit Wasserfarben.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Gemalte und fotografierte Arbeiten in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und s/w) • Beamer, Meisterwerke der Kunst, Pinnwand, Smartphones, Farbdrucker, Kopierer • Literatur: Grundsteine Bildende Kunst, Klett • Wasserfarbe, Acrylfarbe, Borstenpinsel in verschiedenen Stärken, Haarpinsel, Spachtel 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildverfahren zu Farbeigenschaften: Malen mit verschiedenen Farbstoffen • Bildverfahren zu Farbkreis: Malen, Tupfen, Stempeln, Silhouette, Schablonen, Collage mit Farbpapier • Bildkonzept: Malerei/ Comics • Bildkonzept: Punkt/Fläche als Farbzeichen • Lernaspekt: Umgang mit Material (Farbe, Pinsel, Papier); geistige Grundhaltung; Physik
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerei, Fotografie, Bildhauerei, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Malerei mit narrativem Schwerpunkt auseinandergesetzt haben). 	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerpersönlichkeiten: Miro, Rousseau, Klee, Chagall, Nikolas Party, Nolde, Seurat, Matisse, Rembrandt • Bezug zu Epochen: z.B. Action-Painting, Informel, Popart, Expressionismus, Orphismus, Pointilismus
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (Bildaten, Figur und Umraum), • Präsentation von Bildern und Analysen • PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung, gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf IF1 und IF2, z.B. durch ein zum UV passend vorbereitetes Arbeitsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. durch in Kleingruppen erstelltes Feedback

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
--	---

3. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 5 - 1. Hj.

Farbenwelt II: Farbtonstufen, Farbrichtungen, Ausdruckswert von Farbe (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarben), Farbwirkung/Farbsymbolik (Signal-, Tarnfarben)

Zeitbedarf geplant:	z.B.: 8-10 Stunden
----------------------------	--------------------

Inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zeigen: Zusammenhänge, Gefühle ausdrücken. Farbqualität wahrnehmen, Wechselwirkungen von Farben, Funktionen und Inhaltsebene • Malereien mit Darstellungen von Lebewesen/Dingen im Zueinander/in ihrem Umfeld. 	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt: Farbe, Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt: Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Malerei: Fiktion, Expression
---	---

Festlegung der Kompetenzen
 (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen die Wirkung, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen, fotografischen Mitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungen, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
--

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erprobung von Farbtonstufen, Farbrichtungen und Ausdruckswert von Farben, Farbwirkung und Farbsymbolik.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> Gemalte Arbeiten (digital und analog) Beamer, MdK, Smartphones, Kopierer Literatur: Grundsteine Bildende Kunst, Klett 	<ul style="list-style-type: none"> Bildkonzepte: Assemblage (Materialbild), Bild + Übermalung Bildverfahren: Malen, Illustrieren (Bunt-, Filzstifte, Kreide)
<ul style="list-style-type: none"> Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerei, Fotografie, Bildhauerei, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Malerei mit narrativem Schwerpunkt auseinandergesetzt haben). 	<ul style="list-style-type: none"> Künstlerpersönlichkeiten: Monet, van Gogh, Pollock Epochen: 20. Jh. Bezug: Werbung, Raumgestaltung, Signalfarbe
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Perzept Beschreibung (Bildaten, Figur und Umraum), Präsentation von Bildern und Analysen PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, angeleitete, aspektbezogene Begutachtung, gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) z.B. Begutachtungsraster zur Bestimmung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsevaluation z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

4. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 5 - 1. Hj.

„Bekanntes zeigt sich im Unbekannten.“ – Fantastische Figuren wahrnehmen, verfremden, erfinden.

Zeitbedarf geplant:

10-12 Unterrichtsstunden

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):

Schwerpunkt >Form, >Material

IF 2 (Bildkonzepte):

Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch Linien (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),

- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur)

Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)

Grafiken (Vergangenheit oder Gegenwart) als Inspiration für eigene bildnerische Vorstellungen

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> Grafische Werkzeuge (z.B. Bunt-, Filzstifte, Rohrfeder, Tusche, Pinsel, Kreiden, Stempel) Gemälde und Fotos (farbig und s/w) Beamer, MdK, Pinnwand, Smartphones, Kopierer Literatur: Grundsteine Bildende Kunst, Klett 	<ul style="list-style-type: none"> Konventionelle grafische Bildverfahren und experimentelle grafische Verfahren: Zeichnen mit verschiedenen Werkzeugen Zeichnen
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Grafik mit narrativem Schwerpunkt auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> Künstlerpersönlichkeiten: Dürer, Klee, Van Gogh, Picasso, Kirchner, Arman, Escher, Bezug zu Epochen: z.B. Renaissance, Impressionismus, Expressionismus, Moderne und Postmoderne
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Perzept 	<ul style="list-style-type: none"> Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung)

<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (Bildraten, Figur und Umraum), • Präsentation: Bilder, Analyseergebnisse • Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-) Ergebnissen • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges, z.B. anhand eines Stationenlernens (diverse Werkzeuge etc.)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

Anmerkung: Folgendes Unterrichtsvorhaben baut auf dem vierten Unterrichtsvorhaben auf.

5. Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufe 5 - 2. Hj. „Fantastisches (be)greifen.“ – Fantasien/Visionen plastische Gestalt geben.	
Zeitbedarf geplant:	18-20 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Plastik: Fiktion/Vision
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), • entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste). <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p>	

Kompetenzbereich Produktion

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder****Kompetenzbereich Produktion**

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen

Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Fundstücke, Verbrauchsmaterialien, Verbrauchsgegenstände • Klebstoff, Draht, Kleister • Acryl- oder Abtönfarbe • Borstenpinsel • Kameras, Beamer 	<ul style="list-style-type: none"> • Metamorphose von Gebrauchsgegenständen, Fundstücken, Verpackungen • Acrylfarbe o.Ä. für Kolorierung • Klebeband, Kleister und Draht zum Verbinden • additives Verfahren • Ausdrucksqualität von Oberflächen • Formverwandtschaft,-kontraste,-bezüge (tektonisch, organisch)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit dreidimensionalen Collagen und fantastischen, surrealen, Bildwelten auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Epoche: Surrealismus, Postmoderne • Künstler: Max Ernst, Pablo Picasso, Katharina Fritsch
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Werkbeschreibung (Werkdaten, Material, Konstruktionsweise, Form, Oberfläche) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Werken • EA im Gestaltungsprozess 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von praktischen (Zwischen-)Ergebnissen • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges, z.B. anhand eines Stationenlernens (diverse Werkzeuge etc.)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf konkretisierte Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsevaluation z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen)

<ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
---	---

1. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 6 - 2. Hj. „Sich überraschen lassen und wundern.“ – Durch zufallsgesteuerte experimentelle Verfahren zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen.	
Zeitbedarf geplant:	8-10 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Fiktion /Vision
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen, • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p>	

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Anmerkung: Ggf. Recherchearbeit im Rahmen der Medienkompetenz nach Absprache in der Fachkonferenz.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen

Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik; Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Frottieren, Zeichnen, Stempeln, Collagieren, Schablonen/Spritzsieb-Technik 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen verschiedener Materialien • Monotypie mit Tusche • Materialdruck
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen,), die sich in ihrem Werk mit Zufallstechniken und/oder Collage beschäftigt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Epochen: Surrealismus • Künstler: Max Ernst, Gris, Matisse, Picasso
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • Experimenteller Umgang mit Materialien • Beurteilung ästhetischer Zufallsergebnisse • Recherche zu entsprechenden Künstlern (GA) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiaognose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsevaluation z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

2. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 6 - 2. Hj.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – Alltagsgegenstände in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, ungewohnt kontextualisieren und Neuerfindungen gestalten.“

Zeitbedarf geplant:

8-10 Unterrichtsstunden

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):

Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form

IF 2 (Bildkonzepte):

Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt >Plastik

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).

Kompetenzbereich Rezeption

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Dreidimensionale Collage/Montage

Wahrnehmung ästhetischer Qualitäten von Alltagsgegenständen, Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern); Umdeutung von Alltagsgegenständen durch Kombination und Neukontextualisierung

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Verpackungsmaterialien, Fundstücke, Gebrauchsgegenstände • Klebstoffe, Heißklebepistole, Wickeldraht, Klebeband • Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel • Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Whiteboard, Präsentationstische, Tablets, Farbdrucker • Kunstheft 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von gleichartigen/ähnlichen Gebrauchsgegenständen, Fundstücken, Verpackungsmaterialien (Diagnoseaufgabe) <ul style="list-style-type: none"> • Schuhkarton mit Sammlung von persönlichen Collage/Montage-Materialien • Acrylfarben für die Bemalung von Einzelelementen • Klappkiste mit Sammlung von Collage/Montage-Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich zur Verfügung stehen
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage und fantastischen/surrealen Bildwelten auseinandersetzen (hier schwerpunktmäßig bezogen auf die Umdeutung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Moderne: Dreidimensionale Werke des Surrealismus, z.B.: Ernst (<i>Capricorne</i>), Picasso (<i>Pavian mit Jungem, Ziege, Frau mit Kinderwagen, Seilspringendes Mädchen</i>) • Postmoderne: Katharina Fritsch und Romuald Hazoumé (v.a. Masken z.B. <i>Nest Violeta, Liberté, Wax Rasta</i>)
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Materialien, Formen, Oberflächen) <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzel-elementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen (z.B. verschiedene Klebstoffe, Draht, Kreppband) • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von Gestaltungen

Diagnose <ul style="list-style-type: none"> Eingangsd Diagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsevaluation z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) Führung individueller Kunsthefter (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
3. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 6 - 2. Hj. „Erlebnisse aufzeichnen und Bilder sprechen lassen.“ – Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.	
Zeitbedarf geplant:	8-10 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien, >Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Narration, >Fiktion/Vision
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) hinsichtlich ihrer Wirkung, entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur), entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar). <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Ordnungsprinzipien), erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren, beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p>	

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschkonstruktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bild(er)geschichten/Erzählbildern

Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung

differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungslinie)

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• Malen, Zeichnen, Drucken, Bildbearbeitung am PC, Collage	<ul style="list-style-type: none">• Fotostory (Digitalkamera, Smartphones)• Bildgeschichten/Comic
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">• Künstler, die sich mit Bildgeschichte, Comic und Trickfilm beschäftigt haben	<ul style="list-style-type: none">• Epochen: PopArt• Künstler: Wilhelm Busch, Roy Lichtenstein, Andy Warhol
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none">• PA oder GA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses	<ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen und Erproben spezieller Stilelemente (Sprechblase, Bewegungslinien, Lautmalerei)• Verwendung Comic bezogener ästhetischer Gestaltungsmittel (Linien, Fläche, Farbe)
Diagnose <ul style="list-style-type: none">• Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2	<ul style="list-style-type: none">• rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none">• aspektbezogene Evaluation des UV	<ul style="list-style-type: none">• Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none">• mündliche Beiträge• gestaltungspraktisches Produkt• Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch• Präsentation der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen)• Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)• Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
1. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 7 - 1. Hj. „Fremde Welten – fantastische Städte“ – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.	
Zeitbedarf geplant:	12-14 Unterrichtsstunden

Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive, ggf. Licht-Schatten), realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive), analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf Grundlage von Bildzitat Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. 	

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Sachzeichnung als Ausgangspunkt für eine weitergehende, fiktionale grafische Gestaltung

Gegenstandserfassung (z.B. Rückführung komplexer Gegenstände in geometrische Grundkörper; „suchende Linie“ zur Formfindung)

Grafische Formstrukturen/Liniengefüge: Konturen und Strukturen/Schraffuren zur Erzeugung von Helligkeitswerten und Oberflächendarstellungen

Fiktionale Weiterentwicklung des zeichnerisch dokumentierten Gegenstands (bspw. Gebäude) unter Berücksichtigung oben genannter grafischer Formstrukturen/Liniengefüge sowie der Flächenorganisation

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Grafische Werkzeuge (z.B. Buntstifte, Filsstifte, Bleistift) • Gemalte und fotografierte Arbeiten in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und s/w) • Beamer, Meisterwerke der Kunst, Pinnwand, Smartphones, Farbdrucker, Kopierer 	<ul style="list-style-type: none"> • Konventionelle grafische Bildverfahren und experimentelle grafische Verfahren: Zeichnen mit verschiedenen Werkzeugen und Schraffuren • Zeichnen • z.B. eine Stadt auf einem fremden Planeten zeichnen; Kolorierung mit Kreiden
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler (Grafiker, Bildautorinnen und –autoren, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Grafik auseinandergesetzt haben). 	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerpersönlichkeiten: z.B. Escher, Bauhaus • Bezug zu Epochen: z.B. Moderne und Postmoderne
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum), • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen, • PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) • z.B. Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges, z.B. anhand eines Stationenlernens (diverse Schraffuren etc.)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdia­gnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-/ Medienkompetenz bezogen auf konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
2. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 7 - 1. Hj. „Vom Abdruck zur Gestaltung“ – Flächen und Linien druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional nutzen	
Zeitbedarf geplant:	12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung**Kompetenzbereich Produktion**

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefüge,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und beurteilen unterschiedlicher Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

➤ IF 2: Bildkonzepte**Kompetenzbereich Produktion**

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder**Kompetenzbereich Produktion**

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Linoldruck - Erforschen unterschiedlicher Flächenorganisationen unter Berücksichtigung von Arten von Liniengefügen und ihren Ausdruckqualitäten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche**Anregungen zur Umsetzung**

(Festlegung durch die Fachkonferenz)	(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gummiwalzen verschiedener Größe • Deckfarben, wasserlösliche Linoldruckfarben • Borsten- und Haarpinsel • Papiere verschiedener Größen und Oberflächen • Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Tafel, Whiteboard, Tablets, Farbdrucker 	<ul style="list-style-type: none"> • DIN A3-Sammelmappen für Druckergebnisse • zusätzlich: Tusche, schwarze Eddings, Fineliner, Faserstifte (Diagnoseaufgabe) • Linolplatten und entsprechendes Linschnittwerkzeug
<p>Epochen/Künstler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit Hochdruck sowie mit fantastischen/expressiven Bildwelten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Werke, die den Hochdruck thematisieren, z.B. Picasso und Matisse
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Formen, Flächen und Linien) • Arbeiten im Verfahren des Hochdrucks • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Beschreibung: Formen, Oberflächenstrukturen) <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsformen • Gestaltungs-/Bewertungskriterien zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen • kriteriengeleitetes Zwischenfeedback (GA), z.B. Besprechung der Vorzeichnungen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf konkretisierte Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
<p>3. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 7 - 1. Hj. (ggf. 2. Hj.) „Gefühlswelten kreieren“ – Farbe und Form als expressives Ausdrucksmittel inneren Erlebens gestalterisch einsetzen</p>	
Zeitbedarf geplant:	8-10 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, >Form, >Material, >Farbe</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei: Expression</p>
<p>Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small></p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), • erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität, • realisieren gezielt die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, -beziehungen und -funktionen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p>	

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbeigenschaften und Farbbezüge, Schwerpunkt Farbfunktion: Ausdrucksfarbe, Farbauftrag/Malspuren ggf. zur Formgestaltung; Formeigenschaften und Formbezüge; inhaltliche und formale Mittel der Ausdruckssteigerung (Emotionalisierung) und Darstellung inneren Erlebens und Vorstellens

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Gemalte Arbeiten (analog, digital) • Beamer, Meisterwerke der Kunst, Smartphones, Farbdrucker, Kopierer 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildkonzepte: Bild + Übermalung, Emotionen ausdrücken durch Form, Linie, Farbe • Bildverfahren: Malen, (Bunt-, Filzstifte, Kreide) • z.B. Einstieg über den Film „Alles steht Kopf“
Epochen/ Künstler <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerei, Fotografie), die sich mit der Gattung der Malerei und Emotionen auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerpersönlichkeiten: Munch, van Gogh, Pollock • Epochen: 19./20. Jahrhundert
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum), • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen, • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung, gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) • z.B. Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiaagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
4. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 7 - 2. Hj. „Visuell gelenkt werden und lenken“ – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags	
Zeitbedarf geplant:	18-20 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung**Kompetenzbereich Produktion**

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und gestalten **plastisch-räumliche** Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- realisieren gezielt Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, -beziehungen, -funktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe)

➤ IF 2: Bildkonzepte**Kompetenzbereich Produktion**

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder**Kompetenzbereich Produktion**

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Gestaltungsmerkmale und ihre persuasiven Wirkungen in Piktogrammen, Schriften, Bild-Text-Kombinationen, insbesondere in **Plakaten/Werbung**

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Anregungen zur Umsetzung

(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)

<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien (Zeichenstifte, Bunt-/Faserstifte, Zeichenblock, Tonpapier, Lineal, Geodreieck, Schere • Farbe /Pinsel zum Kolorieren • PC /Tablet mit Bearbeitungsprogramm und Layout/Grafikprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Botschaften in der Schule (besonders Piktogramme und Plakate) <ul style="list-style-type: none"> • Von S'us gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit
<p>Epochen/ Künstler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildautorinnen/Grafikdesignerinnen und -designer, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit universellen, bildhaften Zeichen oder Bild-Text-Gestaltung auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Piktogramme des Alltags, z.B. Hinweisschilder für Restaurants, WCs, Fluchtwege, Warnschilder für Gefahrenbereiche, Verkehr • Schrift-Bild-Kombination, z.B. Banksy • z.B. Zeichnung: Abstraktionsstufen von Bild und Text, nach McCloud, 1993 (Prometheus-Bildarchiv) • Bild-Text-Gestaltung/Künstlerplakate im 19. Jh. (z.B. Jules Chéret, Henri de Toulouse-Lautrec), Jugendstil-Plakate 19./20.Jh. (z.B. Alfons Mucha), Bauhaus-Plakate, (Joost Schmidt, Bauhaus Ausstellung in Weimar, 1923), expressive Plakatkunst (z.B. Künstler des Expressionismus oder A.R. Penck) • Text-Bild-Gestaltung/Werbeplakate: Anfang/Mitte 20. Jh. (z.B. Elektrische Glühbirnen von AEG, Peter Behrens, 1910; Salamander-Plakat, Ernst Deutsch, 1912; Parfumwerbung für F. Wolff & Sohn, Jupp Wiertz, 1926/1927; Pitralon-Plakat, Paul Aigner, 1959 ...
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung und Analyse (bzgl. bildhafter Zeichen und Bild-Text-Gestaltungen) • Bildstrategien: sammelnd, experimentierend-erkundend, planvoll-strukturierend • Personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Medien (analog und digital) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten • Abstraktion von Gegenständen/Prozessen auf spezifische Merkmale/universelle Zeichen (Formvereinfachung, Konturenbetonung/Silhouetten-Form) • Schriftgestaltung (Text als Form, genormt oder als Handzeichnung/individuelle Erfindung: Merkmale von Buchstaben-Formen (z.B. Ausdehnung, Gerichtetheit, Schriftspezifika : Serifen, Hervorhebung (z.B. kursiv, Versalien) • Seitenlayout (Fläche als Form, genormt oder als individuelle Erfindung: Merkmale von Text- oder Bild-Text-Gestaltung (z.B. Format, Figur-Grund-/Figur-Rand-Bezug,

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse • Schülerinnen- und Schüler-Selbstreflexion und Selbststeuerung („Selbstmonitoring“ mittels Bewertungsbogen/Erwartungshorizont) 	<p>Satzspiegel /Kopf-, Fuß- und Bundsteg, Seitenproportionen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plakatgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale des Plakativen: Motiv, Text/Schrift (in Bezug auf Semantik und Form), Seitengestaltung/Layout, Farbe (Qualität und Quantität); Werbestrategien - Mittel des Persuasiven: Eindeutigkeiten von Vorgaben (Vorschriften) oder appellative Hinweise, Sach-/Fakteninformationen; Emotionen erzeugen <ul style="list-style-type: none"> • Ideenentwicklung für funktionale Einzel-Bildzeichen und Bild-Text-Gestaltungen als Plakat (in sinnhafter Kontextualisierung/Bezüge zur Lebenswelt) • Analoge und digitale Erprobung sowie Realisation von Bildzeichen und Bild-Text-Gestaltungen (Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf Kompetenzen IF1, IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
<p>5. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 7 - 2. Hj. „In den Fokus rücken“ – Wahrnehmung durch fotografische Gestaltungsmittel gezielt steuern und bestimmen</p>	
<p>Zeitbedarf geplant:</p>	<p>12-14 Unterrichtsstunden</p>
<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Farbe</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Fotografie: Persuasion</p>
<p>Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small></p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung Kompetenzbereich Produktion</p>	

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalt-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- realisieren gezielt in Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe)

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Lenkung von Wahrnehmung in und durch Fotografien (z.B. im Alltäglichen das Besondere sehen und gezielt betonen);

Gestaltungsgrundlagen der (Smartphone-)Fotografie (Kameraperspektive/Einstellungsgröße, Bildformat/-ausschnitt/-anschnitt und Bildaufteilung; einfache digitale Bearbeitungswerkzeuge: Schärfentiefe, Beleuchtung, Farbton); Mittel zur Steuerung von Wahrnehmung/„Inszenierung“/Beeinflussung

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • gemalte und fotografierte Motive • Kunstmappe, Smartphones/ Tablets, Farbdrucker, Beamer, 	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Figur-Grund-Beziehung • Collage • z.B. Verfremdung von Fotografien über die

Projektionswand, Pinnwand	Größenverhältnisse und ggf. Kombinationen.
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Fotografie auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur: z.B. Instagram (Urlaubsfotos Pisa) • z.B. Magritte
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen • analoge und/oder digitale Bildbearbeitung
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdia­gnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8, 1. Halbjahr „Auf der Fläche in den Raum blicken“ – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren	
Zeitbedarf geplant:	16-18 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung**Kompetenzbereich Produktion**

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in Gestaltungen Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, -beziehungen und -funktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➤ IF 2: Bildkonzepte**Kompetenzbereich Produktion**

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder**Kompetenzbereich Produktion**

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Parallelperspektive und Einführung weiterer raumschaffender Mittel; Einführung in Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Ein-Fluchtpunktperspektive; Farbe im Kontext von Farbgrafik/raumschaffenden Mitteln.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- Grafische Werkzeuge (z.B. Bunt-, Filz-, Bleistift)
- Wasserfarbe / Aquarellfarbe

Anregungen zur Umsetzung

(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)

- Konventionelle grafische Bildverfahren und experimentelle grafische Verfahren und Farbgebung als raumbildende Mittel

<ul style="list-style-type: none"> Gemalte und fotografierte Arbeiten in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und s/w) Beamer, Meisterwerke der Kunst, Pinnwand, Smartphones, Farbdrucker, Kopierer 	<ul style="list-style-type: none"> Zeichnen und Malen z.B. mein Kinderzimmer / Traumzimmer
Epochen/ Künstler <ul style="list-style-type: none"> Künstler (Grafik, Foto, Malerei), die sich mit der Gattung der Grafik und Raumillusion auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> Van Gogh, Feininger Bezug zu Epochen: z.B. Moderne, Postmoderne Alltagsbilder: Stadtfotografien
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Perzept Beschreibung (Bildaten, Figur und Umraum) Präsentation von Bildern, Analyseergebnissen PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> Adjektivliste (Hilfestellung für Beschreibung) z.B. Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von EA, PA, GA sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> Eingangsd Diagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

2. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 8 - 1. Hj.

„Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.

Zeitbedarf geplant:	16-18 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: Fiktion/Vision, >Dokumentation

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen.

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

➤ IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentieren-de Gestaltungsabsichten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Ein-Fluchtpunktperspektive; Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Zwei-Fluchtpunktperspektive; Erzeugung von Raumeindruck auf der Fläche durch Licht-Schatten-Modellierung; Nutzung zeichnerischer Fähigkeiten und materialexperimenteller Erfahrungen zum planerischen Gestalten und Realisieren von visionären, fiktionalen architektonischen Konstrukten

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• unterschiedliche Materialien	<ul style="list-style-type: none">• z.B. Pappe, Papier, Verpackungsmaterialien, Folien, Modellbaumaterialien• Klebstoffe, Heißklebepistole, Draht, Klebeband, Schnur usw.

<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Werkstoffe zum Verbinden von unterschiedlichen Materialien • Zeichenmaterialien, Bleistifte, Zeichenblock, Lineal, Geodreieck 	<ul style="list-style-type: none"> • Gang durch das schulische Umfeld - Architektur vor Ort • z.B. Gestaltung eines individuellen Gebäudes, ggf. Zusammenfügen zu einer „Klassenstadt“
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Projekten mit fiktional und visionär mit Architektur und Bauen auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Sakralbauten der Gotik/Romanik/Barock; Konstruktivismus (El Lissitzky, Tatlin); Dekonstruktivismus (Coop Himmelb(l)au, Zara Hadid); De Stijl (Gerrit Rietveld/Gertrud Schröder-Schrader) Jugendstil (Gaudi), • z.B. Thomas Saraceno; Frank O. Gehry; Jacques Herzog, Günther Behnisch & Partner; Hundertwasser; Renzo Piano; Frank Lloyd Wright; Hans Hollein • z.B. <i>Elbphilharmonie</i> Hamburg; <i>Guggenheim Museum</i> Bilbao; <i>Olympiastadion</i> München usw.
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Konstruktionszeichnungen, Entwurfsskizzen und dreidimensionaler Modelle) • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten • experiment. Erproben unterschiedl. Materialien • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • PA / GA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schatten • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des dreidimensionalen Modellbaus/der Montage • Präsentationsformen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf Kompetenzen IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts z.B. Feedback in Kleingruppen

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
3. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 8 - 2. Hj. (ggf. 1. Halbjahr) „Mit Bildern Geschichten erfinden.“ – Durch bildnerische Strategien in Bilderfolgen (Comic) vom narrativen Moment zur fiktionalen Bewegungssillusion gelangen.	
Zeitbedarf geplant:	10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Zeit, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegung und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung, • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung), • analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten, • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p>	

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bilderzählung/Comic; Einsatz grafischer und malerischer Mittel zur Entwicklung und Gestaltung von narrativ-fiktionalen Bildern in einer chronologischen Abfolge

Dramatisierung der Handlung: Figurendarstellungen (Typisierung), Bewegungsdarstellung, Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung), Bildaufbau (Panelbildung, Seitenlayout), Einstellungsgröße und -perspektive, Farbe, Raumillusion

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien (Bleistifte, Radiergummi, Anspitzer, Lineal), festes Zeichenpapier, Transparentpapier, Fineliner, Farbkasten, Pinsel • diverse Text- und Comicvorlage(n) • digitale Kamera(s) bzw. Smartphone(s) oder iPad(s) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bleistifte (HB-2B), schwarze Fineliner, Pinsel, Deckfarbenkasten, ggf. farbige Tusche • einfache Comic-Strips, z.B. von Charles M. Schulz („Peanuts“); komplexe Comic-strips, z.B. von Alison Bechdel („Fun Home: A Family Tragicomic“, 2006) • Einzelbilder, z.B. von Jim Avignon („my world“, „the press conference“, „die Kindergärtnerin“, „computerschool“, „bad mood rising“, „trouble“, 2000)
Epochen/ Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich Hoffmann („Der Struwwelpeter“, 1845), Wilhelm Busch („Max und Moritz“, 1865), Charles M. Schulz

<ul style="list-style-type: none"> • Cartoon- und Comiczeichner unterschiedlicher Zeiten (19./20./21. Jh.) und Kulturen, die einfache und/oder komplexe Bildergeschichten entworfen und veröffentlicht haben 	<p>(„Peanuts“, 1950), René Goscinny und Albert Uderzo („Asterix“, 1959), Jim Avignon („TV made me do it“, 2000), Alison Bechdel („Fun Home“, 2006)</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (mündlich, schriftlich) • Arbeit an Stationen (aspektorientiertes experimentelles und erprobendes gestalterisches Arbeiten) • Auswahl/Erfindung und Umsetzung eines pointierten narrativen Textes in fragmentarische Wort- und fokussierte Bildsprache • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen) Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung und Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse z.B. in ExpertInnengruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtete Erprobung des grafischen und malerischen Mediums (Bild und Text) in Bezug auf dessen avisierte narrative Ausdrucks- als auch Vervielfältigungsfunktion, insbesondere im Rahmen des Lernens an Stationen • gezielter intentionaler Einsatz der erprobten (text- und bildsprachlichen Mittel im Rahmen einer narrativen (zeitlichen) Folge von Panels (insbesondere die Aspekte Punkt, Linie, Strich sowie Farbe, Form und Bildraum als Ausdrucksmittel beachtend) • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts: Feedback in Kleingruppen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen)

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
---	---

Anmerkung: Eine Fortbildung ist notwendig, um die vorgegebenen Kompetenzen erfüllen zu können.

4. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 8 - 2. Hj. „Rasante Fahrten erlebbar machen“ – Mit filmischen Mitteln das Phänomen der Geschwindigkeit expressiv gestalten	
Zeitbedarf geplant:	10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Zeit IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Film: Expression
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung). <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen), • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. <p>➤ IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, • diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens. 	

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Geschwindigkeit mit filmischen Mitteln darstellen

Einführung in filmische Mittel (Einstellungsgröße und- perspektive; Kamerabewegung; Schnitttechnik und Montage des Bild- und Tonmaterials)

Sammeln von Ideen, Erstellen eines Storyboards, Realisation und Präsentation

Abspraken hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</small>
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • digitale Kamera bzw. Smartphone oder iPad • Computer und Bildbearbeitungsprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Gestaltung eines Kurzfilmes mit dem Schwerpunkt Bewegung (Comic und/oder reale Aufnahme)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Filme und Medien (z.B. Cartoons) 	<ul style="list-style-type: none"> • B. Mr. Bean (Autofahrt); Big Bang Theorie Intro, Roadrunner
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (mündlich, schriftlich) • Auswahl/Erfindung und Umsetzung einer pointierten Narration in Bildsprache • einfache Entwurfskizzen sowie Ausgestaltung von Entwürfen in Farbe und Schwarzweiß • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen) Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung und Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse in Expertinnen und Expertengruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung und Geschwindigkeit als Ausdrucksmittel erkennen • gezielter intentionaler Einsatz der erprobten bildsprachlichen Mittel im Rahmen einer narrativen (zeitlichen) Folge von Sequenzen • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen

Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts - Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)
5. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 8 - 2. Hj. „Mit (Aus-)Druck gestalten“ – Möglichkeiten des Materialdrucks erkunden zur expressiven Gestaltgebung von Texten	
Zeitbedarf geplant:	14-16 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Expression
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, • erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten, • erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, 	

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen**

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einführung in Materialdruckverfahren (Merkmale, Oberflächen) und verfahrensgerechte Ausdruckssteigerung/Emotionalisierung (inhaltliche und formale bildnerische Mittel), ggf. auch heterogene Haltungen in Bezug auf Motiv (kritisch-hinterfragend, bewundernd-idealisiert); experimentelles Drucken im Kontext von Expression (z.B. unterschiedliche Druckträger wie farbiges Papier, Alltagsmedien, Collagen; Serien)

Abspraken hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</small>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • für Materialdruck geeignete Materialien, Fundstücke • Gummiwalzen verschiedener Größe • Deckfarben, wasserlösliche Linoldruckfarben, ggf. Wasserfarbkästen • Borsten- und Haarpinsel • Papiere verschiedener Größen und Oberflächen • Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Whiteboard, Tablets, Farbdrucker 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von ähnlichen Gegenständen in begrenzter Anzahl, z.B. unterschiedlich geformte Laubblätter, Holzbretter und -latten mit rauer Oberfläche, Relieftapeten, zerknittertes Papier, Plastiktüten (Diagnoseaufgabe) <ul style="list-style-type: none"> • ggf. flachgepresste dreidimensionale Gegenstände, z.B. alte Arbeitshandschuhe, Kuchenblech u.Ä. • DIN A3-Sammelmappen für Druckergebnisse • Materialkisten mit Sammlung unterschiedlicher Materialien, die als mögliche Druckstöcke zur Verfügung stehen • Ggf.: Tusche, schwarze Fineliner, Faserstifte (Diagnose)
<p>Epochen/ Künstler/Bildautoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit dem Verfahren des Materialdrucks, der Collage sowie mit fantastischen, expressiven Bildwelten auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Werke, in denen Collage als Denk- und Handlungsprinzip zur Anschauung kommt und die sich experimentell erforschend mit (druck)grafischen Verfahren befassen, z.B. Max Ernst (<i>Der große Wald</i>, 1927; <i>Vox Angelica</i>, 1943, ggf. Frottagen aus der <i>Histoire naturelle</i>, 1925), Jean Dubuffet (<i>Umherirrender Hund</i>, 1957; <i>Ohne Zeremonie</i>, 1958) <p>ggf. Werke, die Materialdruck mit anderen Druckverfahren bzw. mit Performances oder Konzeptkunst kombinieren, z.B.</p>

	<p>Metalldrucke von Rolf Nesch (<i>Heiliger</i>, 1953; <i>Zwei Fischer Fische zerlegend</i>, 1936) und Körperabdrucke von Yves Klein (<i>ANT 54</i>, 1960); Susanne von Bülow/Ruppe Kosselek (<i>Planierwalzendrucke</i>, seit 2012)</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit verschiedenen Materialien als Druckstock • Erprobung von Materialien und Kombinationen von Einzelementen für ein Gesamtgefüge • Anlegen einer Sammlung von Druckergebnissen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des Materialdrucks und des Collagierens • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Formen, Oberflächenstrukturen) <ul style="list-style-type: none"> • erprobendes Zusammenstellen (Legen) von Druckspuren/Druckergebnissen zur Entwicklung neuer Kontextualisierungen • Präsentationsformen • zielgerichtetes, kombinatorisches Arbeiten zur Erstellung fiktionaler und/oder expressiver Gestaltungskonzeptionen • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts - Feedback in Kleingruppen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

1. Unterrichtsvorhaben: Jahrgang 10 - 2. Hj.

„Mit Bildern auf Bilder reagieren“ – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen

Zeitbedarf geplant:

14-16 Unterrichtsstunden

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):

Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Raum, >Farbe

IF 2 (Bildkonzepte):

Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt >Malerei, >Grafik, >Fotografie, >Plastik: Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- und
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
 - erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- oder
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
 - realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihrer Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe)

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung des Betrachters.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bildzitat als Strategie der Bildfindung: Auswahl eines (z.B. historischen) Werkes als Grundlage zur eigenständigen Auseinandersetzung/Kommentierung/etc.; Aktivierung vorhandener Kompetenzen in den Bereichen Grafik, Malerei, Plastik und Fotografie; eigenständige, begründete Auswahl eines Gestaltungsmediums; medialer Transfer/Wechsel und Bildzitat als Strategie der Bildrezeption/Bildauslegung (besonders Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen als Gestaltungs- und Verständnisbedingungen).

Erläuterung von Motiv/Darstellungsform (historisch) und Umdeutung/Umgestaltung als Veranschaulichung einer gegenwarts-/zukunftsbezogenen individuellen Auffassung und persuasiven Gestaltungsabsicht.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • offen, Wahl nach individuellem Konzept (z.B. Malerei, Ton, Fotografie, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • offen, Wahl nach individuellem Konzept
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Künstler, die sich mit dem Zitieren verschiedener bildlicher Darstellungen (auch gesellschaftskritisch) auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Nic Hess, Antonio Caro (Colombia-Schriftzug), Gerhard Richter, Straßenkunst (Mona Lisa in Rio, Escadaria do Selaron), Cindy Sherman
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • PA und GA im Rahmen einer Gestaltung • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)

gestaltungspraktischer Ergebnisse	
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts - Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

2. Unterrichtsvorhaben: Jahrgangs 10 - 2. Hj.

„Agieren und Reagieren“ – Die künstlerische Aktion als Strategie zur Bewusstmachung vorhandener Verhaltensmuster und die filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse nutzen

Zeitbedarf geplant:	14-16 Unterrichtsstunden
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Raum, >Zeit, IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Film, >Aktion: Dokumentation, >Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.

Kompetenzbereich Rezeption

- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen**

Kompetenzbereich Produktion

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Bildaussagen,
- bewerten das Potenzial von Bildern bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Betrachter.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Reflexion von (menschlichen) Verhaltensmustern durch Irritation/Persuasion (in den Bilddimensionen Zeit und Raum); Einführung in grundlegende bildnerische Mittel und Funktionen von Aktionen, performativen Konzepten; Planung und Dokumentation flüchtiger/vergänglicher Bildgestaltung.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • offen, Wahl nach individuellem Konzept (z.B. diverse Requisiten, Räume, etc) 	<ul style="list-style-type: none"> • offen, Wahl nach individuellem Konzept
Epochen/ Künstler <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Künstler, die sich mit Performance und der Reaktion auf gesellschaftliche (kritische) Phänomene auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Anne Imhof, Erwin Wurm, Marina Abramovic, Dora García, Jonathan Meese
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Requisiten und Räumen • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Möglichkeiten des physischen Ausdrucks • Erprobung von Requisiten und Räumen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • z.B. tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)

Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF1 und IF2 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts - Feedback in Kleingruppen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung der Kunstmappe/Skizzenbuch • Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung der individuellen Kunstmappe/Skizzenbuch (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beträge (Quantität, Qualität, Kontinuität)

2.2 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II (Abitur 2024)

Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase (EF):

Ausgehend von der Fragestellung, was Kunst sei, soll die gestalterisch-praktische Arbeit Möglichkeiten eröffnen, verschiedene Verfahren/ Materialien (zum Beispiel: Zeichnung, Collage, Malerei und Plastik) und Bildfindungsmethoden (zum Beispiel: aleatorische und konzeptorientierte Verfahren) zu erkunden. Dabei sollte ein thematischer Rahmen vereinbart werden (zum Beispiel: Gegenstand/ Porträt), innerhalb dessen die Vielfalt gestalterischer Ansätze und Verfahren erfahrbar und vergleichbar wird. Je nach den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Qualifikationsphase sollten die hier vorgegebenen Themen und Künstler/innen weitgehend ausgespart bleiben. Anhand exemplarischer Untersuchungen von motivähnlichen Bildern bzw. Plastiken/ Skulpturen aus verschiedenen Zeitepochen sollen die SuS vorwiegend werkimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren kennen und anwenden lernen. Schwerpunktmäßig sollen dabei Gestaltungskriterien naturalistischer Gegenstandsdarstellung (zeichnerisches Detail, Proportionen, Gegenstandsfarbe, Stofflichkeit, Plastizität, Raumillusion) und abstrahierende Darstellungen sowie kompositorische Zusammenhänge untersucht werden, des Weiteren Erscheinungsformen gesellschaftsbezogener/ kritischer Kunst.

Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2 (Abitur 2024):

Am Ende der Q1 sollen alle Lernaspekte mit den dazugehörigen Qualifikationen so thematisiert worden sein, dass die SuS methodisch sicher und fachkompetent gestalten, interpretieren und beurteilen können. Dazu sollen weitestgehend selbstständige Leistungen im Bereich Produktion und Rezeption möglich werden. Die Auseinandersetzung mit Darstellungen von vermeintlicher Wirklichkeit bildet den inhaltlichen Rahmen, der sich in den vorgegebenen thematischen Schwerpunkten für das Abitur 2024 konkretisiert.

Der Unterricht in der Sekundarstufe II erfolgt kompetenzorientiert, d.h. wir setzen problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen in der Planung des Unterrichts und vor dem Hintergrund aktueller kunstdidaktischer Fragestellungen um. Kompetenzen anlegen heißt, SuS dazu zu befähigen, diverse und variable Anforderungssituationen in einem Lern- und/oder Handlungsbereich mit Erfolg und Verantwortung zu bearbeiten und zu bewältigen.

Unterrichtsplanung bedeutet also für das Fach Kunst konkret, durch die gewählten Inhalte und Methoden „Bildkompetenz“ aufzubauen. Aus diesem Grund haben wir für die gesamte Sekundarstufe II die verbindlichen Inhalte in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben festgelegt. Die verbundenen Kompetenzen sind dabei obligatorisch anzustreben. Die inhaltliche Ausschärfung der einzelnen Unterrichtsvorhaben obliegt der unterrichtenden Lehrkraft und ist mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe individuell auszurichten. Grundsätzlich gilt es aber, eine ausgewogene Mischung von Produktion und Rezeption sowie deren inhaltlicher Verzahnung anzustreben. Auf diese Weise ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern, Einblicke in eine Vielzahl ästhetischer Kategorien, wie z.B.

- Material- und Malkunde: Farbe, Farbqualitäten, Farbauftrag, Duktus, Funktionen von Farbe - Ausdrucksfarbe, Lokalfarbe, Symbolfarbe, Erscheinungsfarbe, Kontraste, Raumwerte von Farbe, Ordnungssysteme
- Drucktechniken (wie Linoldruck oder Radierung)
- Linie, Kontur, Struktur- und Binnenzeichnung, Liniengestik
- Sachzeichnung
- Naturstudie
- abstrakte Liniengefüge, Strukturen, Schraffuren, Stofflichkeit, Plastizität, Fläche (Positiv und Negativbeziehungen), Figur-Grund-Beziehungen
- Komposition
- Perspektive
- Körper und Raum, Dreidimensionalität, Figur und Umgebung, Licht und Schatten
- Architektur, urbaner Raum
- Design
- Bewegung, Narration, Dynamik
- Raumwahrnehmung, Körperwahrnehmung, Zeitwahrnehmung, Körperbewegung

Unsere SuS können darüber hinaus eine Vielzahl von ästhetischen und gestalterischen Verfahren in unterschiedlichen unterrichtlichen Kontexten und Settings kennenlernen und erproben, z.B. die Aktion und Interaktion, die aspektgeleitete Betrachtung von Kunstwerken sowie die Analyse eigener Gestaltungen, die Collage/Montage/Assemblage, Formen digitaler Bildbearbeitung, vielfältige Druckprozesse, Fotografie, Film, Video, die Möglichkeiten der (Raum)Installation, die (traditionelle) Malerei, plastisches Gestalten, Sammeln, Spurensuche und ästhetische Forschung, zeichnerische Prozesse usw.

Da Medien in der Schule an Bedeutung gewinnen, nutzen wir sie im Kunstunterricht zunehmend (in Ergänzung klassischer Inhalte und Techniken) z.B. zur Recherche von Informationen, zur Präsentation von Inhalten und Kunstwerken und zur Gestaltung eigener Kunstwerke. Auch zur (kritischen und analytischen) Rezeption von Kunst spielen Medien z.B. bei der Erstellung digitaler Struktur- und Analyseskizzen zunehmend eine Rolle im Unterricht. Zudem sollen SuS befähigt werden, mit Medien und Inhalten reflektiert und auch verantwortlich umzugehen, d.h. digitale Medien nicht nur zu konsumieren und zu handhaben, sondern diese auch selbst aktiv gestalten zu lernen, um eigene mediale Produkte (sicher) herstellen zu können.

2.2.1. Übersichtsraster: konkretisiertes Unterrichtsvorhaben in der Sek II

Die EF der gymnasialen Oberstufe baut auf den erworbenen Kompetenzen aus der Sekundarstufe I auf. Da die SuS nicht über gleiche Voraussetzungen verfügen, muss auf der Grundlage einer strukturierten Diagnose die Basis für die Unterrichtsarbeit im Sinne des vorliegenden Kernlehrplans gelegt werden, um so eine Angleichung unterschiedlicher Lern- und Wissensstände zu erreichen und auf die inhaltlichen und methodischen Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Das neue Aufgabenformat „Klausur“ erfordert es, dass Wert auf die Verschriftlichung besonders von Reflexionsanteilen gelegt wird.

Einführungsphase (EF)
UV 1: Was ist Kunst?

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u> <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • und/oder (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • und/oder (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • ggf. (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • und/oder (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • und/oder (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • und/oder (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • und/oder (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • und/oder (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht-abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, sozio-kulturelle Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.
I n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • für die praktische Gestaltung je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung unterschiedlich • Dossier aus vers. Oberstufenlehrwerken und eigenen Materialien der Lehrkraft • ggf. Meisterwerke der Kunst • Tafel, Projektionswand, ggf. iPads • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch • weitere relevante Materialien nach Schwerpunktsetzung durch die Lehrkraft

	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Werke aus verschiedenen. Epochen, z.B. mit gleicher thematischer Verknüpfung (Essen, das Bild vom Menschen...) • z.B. Dadaisten, Spoerri, Klein
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in erste Kategorien der werkimmanenten Bildanalyse (Werkvorstellung, assoziativ-sprachlicher Ansatz mit unterschiedlichen Perzepten, experimentelle Methode der Werkannäherung, fiktive Interviews, Adjektivlisten, Bilddiktat) • Erproben und Üben elementarer grafischer Zeichentechniken (Umrisslinien, Schummern, unterschiedliche Schraffurtechniken).
L e i s t u n g s b e w e r t u n g	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch Zeichenübungen an einfachen Alltagsobjekten • Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen (z.B. durch Vortragen schriftlicher Ausarbeitungen von Bildbeschreibungen und Auswertungen von Perzepten)
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln oder eigene kleine malerische oder plastische Gestaltungen), Entwürfe/Planungen/Skizzen, Portfolioarbeit, Skizzenbuch anlegen • <u>oder/und</u> eine größere gestaltungspraktische Arbeit <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. erste Kompositionsskizzen, erste Bildbeschreibungen, mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen etc. • Kunstmappe, Portfolio und/oder Skizzenbuch <p><u>Klausur</u>: Im ersten Quartal der Stufe EF entfällt eine Klausur.</p>

Einführungsphase (EF)

UV 2: Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksmittel im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.

	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielt Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, sozio-kulturelle Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.
I n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • vers. s/w Zeichenmaterialien kennenlernen und erproben (z.B. unterschiedliche Papiere und zeichnerische Mittel, wie Bleistift, Kohle, Feder/Tusche, Fineliner etc.) • Anschauungsmaterial je nach Schwerpunkt, z.B. Alltagsgegenstände, Hände etc. • Dossier aus vers. Oberstufenlehrwerken und eigenen Materialien der Lehrkraft • ggf. Meisterwerke Kunst • Tafel, Projektionswand, ggf. IPads • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch
	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • mind. 2 unterschiedliche Künstler und Konzepte im Schwerpunkt • Werke aus unterschiedlichen Epochen nach Wahl und eigenem Schwerpunkt
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • systematische Erweiterung und intensiver Aufbau zeichnerischer Grundtechniken mit Blick auf Körperhaftigkeit und Plastizität vor allem durch Schraffuren, Hell-Dunkel etc. • Vertiefung der erarbeiteten Kategorien der werkimmanenten Bildanalyse mit Blick auf analysierende Strukturskizzen und den Bildaufbau sowie die Aspekte Linie, Fläche, Formensprache, Hell-Dunkel, Richtungswerte /Statik und Dynamik • erste (auch schriftliche) Bilddeutungen • Einführung der Naturalismuskriterien nach Schmidt
L e i s t u n g s b e w e r t u n g	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Erfassung von Licht-Schatten, Oberflächen und Volumen) durch Zeichenübungen • Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen, z.B. durch Vortragen schriftlicher Ausarbeitungen von Bildbeschreibungen oder Analyseergebnissen zu Naturalismuskriterien
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. mehrere gestaltungspraktische Versuche (z.B. Stationenlernen zu Zeichentechniken), Skizzen, thematische Serien • <u>oder/und</u> eine größere gestaltungspraktische Arbeit <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. analytische Strukturskizzen, Sprachinventar zur Bildanalyse, mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen • Kunstmappe, Portfolio und/oder Skizzenbuch <p><u>Klausur</u> Klausur Nr. 2: gestalterische Hausarbeit mit schriftlicher Reflexion (Umfang i.d.R. 2 -3 Wochen)</p>

Einführungsphase (EF)

UV 3: Expressive und experimentelle Gestaltungsmöglichkeiten durch Farbe, Material und Form

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • Anbahnung: (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografischen, sozio-kulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.

I n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt verschiedene Malgründe und Malmaterialien kennenlernen und erproben (z.B. Acryl, Leinwand, Malplatte, Aquarellfarbe und -papiere, Holz, Karton etc.) • Experimenten mit z.B. (Zahn-) Spachtel, Rakel, Holzleisten etc. und diversen Materialien (z.B. Sand, Spachtelmasse, Stoffe, Fundobjekte). • Anschauungsmaterial je nach Schwerpunkt, z.B. Alltagsgegenstände, Hände etc. • Dossier aus vers. Oberstufenlehrwerken und eigenen Materialien der Lehrkraft • ggf. MdK • Tafel, Projektionswand, ggf. iPads • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch
	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Bildbeispiele aus mind. zwei unterschiedlichen Epochen (z.B. Vanitas-Stillleben im Barock und Stillleben in zeitgenössischer Kunst, Prinzip Vorbild-Nachbild) • weitere vers. Werke aus unterschiedlichen Epochen nach Wahl und Schwerpunkt
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • systematische Erweiterung und intensiverer Aufbau von Grundtechniken der Malerei, z.B. differenzierte Farbtöne mischen, Farbaufträge etc. • Vertiefung der Bildanalyse in den bereits erarbeiteten Kategorien unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Farbe, Farbfunktionen, Farbwirkungen/Kontraste, Farbauftrag etc. und Deutung von Werken • intensivierte (auch schriftliche) Bilddeutungen und vergleichende Betrachtung einzelner Aspekte auch unter Einbezug von kurzen Quellentexten • Anwendung der Naturalismuskriterien nach Schmidt
L e i s t u n g s b e w e r t u n g	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbenlehre (vgl. Sek. I): Farbkontraste, Farbwirkungen, Farbsymbolik durch kombinierte theoretische Wahrnehmungs- und praktische Farbübungen. • praktisches Erproben unterschiedlicher Farbaufträge, Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien, z.B. pastoser Farbauftrag vs. lasierender Farbauftrag, Nass-In-Nass-Malerei, dynamischer Pinselduktus, Erstellen von Farbschichten und Farbstrukturen nach Wahl und SP
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. mehrere gestaltungspraktische malerische Versuche • <u>oder/und</u> eine größere gestaltungspraktische Arbeit <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. Skizzen zur Komposition, Farb- und Formanalysen in mdl. und schriftl. Form, - Beschreibung und Analyse von Bildern, - Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen. • Kunstmappe, Portfolio und/oder Skizzenbuch <p><u>Klausur</u> Klausur Nr. 3: Analyse und Interpretation bildnerischer Gestaltungen (Theorieklausur, 90 Min)</p>

Einführungsphase (EF)

UV 4: Plastik, Skulptur und Objekt – Raum begreifen und plastisch gestalten

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.

	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.
	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen und bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, sozio-kulturelle Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.
I n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • für die praktische Gestaltung je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung unterschiedliche Materialien, (z.B. Ton, Gips, Holz, Aspekte von Raum/Installation, Environment) • Dossier aus vers. Oberstufenlehrwerken und eigenen Materialien der Lehrkraft • ggf. Meisterwerke Kunst • Tafel, Projektionsfläche, ggf. iPads • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch • weitere Materialien nach Schwerpunkt
	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • mind. zwei sehr unterschiedliche Künstler und künstlerische Konzepte, z.B. Renaissance und zeitgenössische Kunst in Gegenüberstellung von Themen und Konzepten
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Kategorien der Bildanalyse um Aspekte plastischer Gestaltungen (u.a. Analyse von Körper-Raum-Beziehungen) • Erproben und Üben plastischer Gestaltungen und Möglichkeiten
L e i s t	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen (z.B. durch Vortragen schriftlicher Ausarbeitungen von Bildbeschreibungen und Auswertungen von Perzepten)

u n g s b e w e r t u n g	Leistungüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln oder eigene kleine malerische oder plastische Gestaltungen), Entwürfe/Planungen/Skizzen, Portfolioarbeit, Skizzenbuch anlegen • <u>oder/und</u> eine größere gestaltungspraktische Arbeit <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Schwerpunkt, z.B. erste Kompositionsskizzen, erste Bildbeschreibungen, mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen etc. • Kunstmappe, Portfolio und/oder Skizzenbuch <p><u>Klausur Nr. 4:</u> bildnerisch-praktische Klausur mit schriftlicher Reflektion (Praxisklausur) (Umfang: 90 Min + 45 Min)</p>
---	---------------------	---

Qualifikationsphase (Q1)

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den malerischen Werken von PIETER BRUEGEL d.Ä.

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltungen und erläutern deren Funktion im Bild.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen trad. Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.
n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstwerke in gemalter und digitaler Form: z.B.: Die Kinderspiele, 1560 / Die Bauernhochzeit, 1567 / Der Triumph des Todes, 1562 Turm zu Babel, 1563 / Sturz der gefallenen Engel, 1562 / Sturz des Ikarus, 1555-68 Blindensturz, 1568 / Schlaraffenland, 1567 / Winterlandschaft, 1565 • Tafel, Beamer, Projektionswand, ggf. iPads • Meisterwerke der Kunst • Zeichenkarton mit unterschiedlichen Zeichenmitteln (z.B. Bleistifte, Zeichenkohle, Grafitstifte, Tusche) • Malkarton, Acryl- oder Ölfarbe • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch
	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Niederländische Renaissance, Renaissance, • Albrecht Dürer • Hieronimus Bosch • Michelangelo • ausgewählte Künstlerinnen und Künstler der oben genannten Epochen
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • bildimmanente Werkanalyse • Strukturanalyse • Perzept • Bildvergleich • Analyse von bildexternem Quellenmaterial (Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse

L e i s t u n g s k o n t r o l l e	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs- und Ausdruckskompetenz (insbesondere im Hinblick auf abbildhafte Darstellungsformen) • Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung und individuelle Beratung • Feststellung der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen oder schriftlich begründende Rückmeldung der gestaltungspraktischen Aufgabe
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung des gestaltungspraktischen Endprodukts auf Grundlage transparenter Bewertungskriterien durch einen Erwartungshorizont oder einer schriftlich begründenden Rückmeldung • Reflexion und Begründung der Gestaltungsprozesse und -Ergebnisse: Erläuterung, Skizzenbuch, Mapping, Ästhetische Forschung. (<i>siehe STR1</i>) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Begründung <p><u>Klausur</u> Nr. 1: praktische Hausarbeit mit schriftlicher Reflexion (Umfang: i.d. R. 2-3 Wochen) Nr. 2: Analyse und Interpretation bildnerischer Gestaltungen (Theorieklausur) (Umfang: im GK 135 Min)</p>

Qualifikationsphase (Q1)

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von THOMAS STRUTH

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Erstellungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlich sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung.

I n h a l t e	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren).
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.
	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstwerke in gedruckter und digitaler Form: z.B.: Straßenbilder: „Crosby Street, New York/Soho“, 1978, „Düsselstraße, Düsseldorf“, 1979 Familienporträts: „The Richter Family 1, Köln“, 2002 Dschungelbilder: „Jiangnan Lu, Wuhan“, 1995, „Paradise 1, (Pilgrim Sands) Daintree“, 1998 Museumsbilder: „Hermitage 5, St. Petersburg“, 2005 • Filme: z.B.: • (2017) Haus der Kunst (Ausstellungsfilm), Thema: Malerei und Fotografie, Straße (11:54min) • (2011) Kunstsammlung NRW Thema: Technik des Fotografierens: analog/digital (ca. 33:00) • Tafel, Beamer, Projektionswand, ggf. iPads • Meisterwerke der Kunst • (eigene und fremde) digitale und analoge Fotografie (z.B. mit Smartphones, Kameras) • weitere Materialien für die Gestaltungspraxis je nach Schwerpunkt der Lehrkraft • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch
Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • 20./ 21. Jahrhundert • Thomas Struth • Andreas Gursky • Bernd und Hilla Becher 	
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • bildimmanente Werkanalyse • Strukturanalyse • Perzept • Bildvergleich • Analyse von bildexternem Quellenmaterial (Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse • Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung 	

L e i s t u n g s b e w e r t u n g	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs- und Ausdruckskompetenz • Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten u. Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung u. individuelle Beratung; Feststellung der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen oder schriftlich begründende Rückmeldung der gestaltungspraktischen Aufgabe
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung des gestaltungspraktischen Endprodukts auf Grundlage transparenter Bewertungskriterien durch einen Erwartungshorizont oder einer schriftlich begründenden Rückmeldung • Reflexion und Begründung der Gestaltungsprozesse und -Ergebnisse: Skizzenbuch, Mapping, Ästhetische Forschung. <i>(siehe STR1)</i> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Begründung • mindestens eine ausführliche, schriftl. Bildanalyse mitsamt erläuternden und annotierten Skizzen erfassen, die in das Unterrichtsgeschehen eingebunden wird. <p><u>Klausur</u> Klausur Nr.3: bildnerisch-praktische Klausur mit schriftlicher Reflexion (Praxisklausur) (Umfang: im GK 135 Min + 45 Min) Klausur Nr. 4: Analyse und Interpretation bildnerischer Gestaltungen (Theorieklausur) (Umfang: im GK 135 Min)</p>

Qualifikationsphase (Q2)

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei - und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei MAX ERNST und in kombinatorischen Verfahren bei HANNAH HÖCH.

K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltungen und erläutern deren Funktion im Bild, • (ELR 4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
---	-----------------------------	--

Bilder als Gesamtgefüge	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR 4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP 3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

I n h a l t e	Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Werke (auch in digitaler Form): z.B. Max Ernst: Collageromane / Die chinesische Nachtigall, 1920 Der Start des Kastanienbaums, 1925 / Der Kuss, 1927 Der Hausengel, 1937 / Die faszinierende Zypresse, 1940 / Die ganze Stadt, 1936-37 z.B. Hannah Höch: gesellschafts- und sozialkritische Collagen Schnitt mit dem Küchenmesser durch die letzten Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands, 1919-20 / Am Nil II, 1940 (grotesk zerstückelte Bildwelten) • Kunst-/zeitgeschichtliche Dokumente, z.B. Das Dadaistische Manifest von 1918 Bretons Manifest des Surrealismus Schriften der Berliner Dada Szene und anderer Surrealisten • Tafel, Beamer, Projektionswand, ggf. iPads • Meisterwerke der Kunst • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch • Zeichen- und Malkarton, ggf. Leinwand und/oder Holzplatten sowie- je nach Schwerpunktsetzung - unterschiedliche Zeichen- oder Malutensilien und weitere Materialien zum experimentellen Umgang mit Zufallsverfahren (z.B. Bleistifte, Buntstifte für Frottagen, Acrylfarben und Draht etc. für Grattagen, Wasserfarbe für Décalcomanien, Tusche für Klecksbilder, Murmeln, Fäden etc, Collagematerial , z.B. Fotos, Zeitungen, Magazine, Tapetenbücher etc.)
	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Max Ernst • Hannah Höch • Kurt Schwitters • Raoul Hausmann und die Berliner DADA Szene • Surrealismus • Dadaismus • weitere ausgewählte Künstler*innen der oben genannten Epochen je nach Schwerpunktsetzung
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • bildimmanente Werkanalyse • Strukturanalyse • Perzept • Bildvergleich • Analyse von bildexternem Quellenmaterial (Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse
	L e i s t u n g s k o	Diagnose

n t r o l l e	<p>Leistungsüberprüfung</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung mindestens eines gestaltungspraktischen Endprodukts auf Grundlage transparenter Bewertungskriterien durch einen Erwartungshorizont oder einer schriftlich begründenden Rückmeldung • Reflexion und Begründung der Gestaltungsprozesse und -Ergebnisse: Erläuterungen, Skizzenbuch, Mapping, Stationenarbeit begründen und reflektieren, Ästhetische Forschung. (siehe STR1) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Begründung <p><u>Klausur</u></p> <p>Nr. 1: bildnerisch-praktische Klausur mit schriftlicher Reflexion (Praxisklausur) (Umfang: im GK: 180 Min + 45 Min)</p> <p>Nr.2: Analyse und Interpretation bildnerischer Gestaltungen (Theorieklausur) (Umfang: im GK 180 Min)</p>
---------------------------------	-----------------------------	---

Qualifikationsphase (Q2)

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von REBECCA HORN

K o m p e t e n z e n	<p>Elemente der Bildgestaltung</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR 4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
K o m p e t e n z e n	<p>Bilder als Gesamtgefüge</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. • (GFP 3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,

		<ul style="list-style-type: none"> • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
	Bildstrategien	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten
	Bildkontexte	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.
I n h a l t e	Materialien und Medien	<p>Werke (auch in digitaler Form): z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1979: Einhorn. Super-8-mm • 1992: Der Mond, das Kind, der archaische Fluss • 1987/97: Das gegenläufige Konzert (Skulptur Projekt Münster) • 2007: Die Reise des Sufis <ul style="list-style-type: none"> • Tafel, Beamer, Projektionswand, ggf. iPads • Meisterwerke der Kunst • Kunstordner, ggf. Skizzenbuch • Zeichen- und Malkarton, ggf. Leinwand und/oder Holzplatten sowie- je nach Schwerpunktsetzung - unterschiedliche Zeichen- oder Malutensilien und weitere Materialien zum experimentellen Umgang

L e i s t u n g s k o n t r o l l e	Epochen und Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitgenössische Kunst (Installation, Performance, Skulpturale Raum-Installation, Kinetische Objekte, Film) • Meret Oppenheim • Tracey Emin • Yayoi Kusama • Yoko Ono • Ausgewählte Künstler und Künstlerinnen der oben genannten Epoche
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • bildimmanente Werkanalyse • Strukturanalyse • Perzept • Bildvergleich • Analyse von bildexternem Quellenmaterial (Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse
	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs- und Ausdruckskompetenz (insbesondere im Hinblick auf kreative Arbeitsprozesse und Darstellungsformen) • auf diese Weise auch: Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung und individuelle Beratung • Feststellung der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen oder schriftlich begründende Rückmeldung der gestaltungspraktischen Aufgabe
	Leistungsüberprüfung	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung mindestens eines gestaltungspraktischen Endprodukts auf Grundlage transparenter Bewertungskriterien durch einen Erwartungshorizont oder einer schriftlich begründenden Rückmeldung • Reflexion und Begründung der Gestaltungsprozesse und -Ergebnisse: Erläuterungen, Skizzenbuch, Mapping, Stationenarbeit begründen und reflektieren, Ästhetische Forschung. (siehe STR1) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Begründung <p><u>Klausur</u> Nr. 1: bildnerisch-praktische Klausur mit schriftlicher Reflexion (Praxisklausur) (Umfang: im GK: 210 Min + 45 Min) Nr.2: Analyse und Interpretation bildnerischer Gestaltungen (Theorieklausur) (Umfang: im GK 210 Min) ?????????????? → Im 2. Hj. wir nur eine Klausur geschrieben, die 2. Klausur ist bereits das Abi!!!</p>

Hinweis zu den Aspekten **Produktion** und **Rezeption** und ihrer Verzahnung (abhängig von der Aufgabenstellung):

Produktion:

- Entwurf und planvolle Umsetzung aufgabenbezogener Gestaltungen
- Einsatz und Wertung experimenteller Verfahren
- Experimente als gestalterische Strategie
- Benennen subjektiver Eindrücke, ausgehend von Perzepten und handlungsorientierten Zugängen
- Begründen der subjektiven Eindrücke anhand der Bildstruktur

Rezeption:

- Transfer von Analyseergebnissen zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.

Am Ende der Q1 sollen alle Lernaspekte mit den dazugehörigen Qualifikationen so thematisiert worden sein, dass die Schülerinnen und Schüler methodisch sicher und fachkompetent gestalten, interpretieren und beurteilen können. Dazu sollen weitestgehend selbstständige Leistungen im Bereich Produktion und Rezeption möglich werden. Die Auseinandersetzung mit Darstellungen von vermeintlicher Wirklichkeit bildet den inhaltlichen Rahmen, der sich in den folgenden thematischen Schwerpunkten konkretisiert.

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase (EF) – am Ende der gymnasialen Oberstufe über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

D.h. neben den in den Unterrichtsvorhaben aufgeschlüsselten Kompetenzen, sind die folgenden übergeordneten Kompetenzen anzustreben (Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase):

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Bilder planvoll (bewusst) und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren. Zudem gestalten sie Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis. Bildkonzepte werden kontextbezogen gestaltet und beurteilt.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich (in fachspezifischen Argumentationsformen) korrekt dar. Sie analysieren systematisch mit grundlegenden (mit gezielt ausgewählten) (Untersuchungs-)Verfahren unbekannte Werke aus bekannten (und unbekanntem) Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren. (Zusammenhänge und Entwicklungen) grundlegender Gestaltungskonzeptionen (und ihre Wirkungen) werden erläutert (bewertet) und verglichen.

Die Schülerinnen und Schüler deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen und erläutern und bewerten die verwendeten Rezeptiven Methoden.

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

2.3.1. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek I

Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Dabei wird auch auf die punktuelle Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte Wert gelegt.

Die verbindlichen Absprachen enthalten Aussagen zur Ausrichtung des Unterrichtsvorhabens, zur Leistungsbewertung und zu den angesteuerten Kompetenzen. Im konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind je nach Lerngruppe und deren Interessen, aktuellen Besonderheiten in der Schule oder im Schulumfeld (z.B. Ausstellungen) oder Absprachen mit anderen Fächern auch andere Umsetzungen möglich. Die anzusteuern Kompetenzen bleiben für das Fachkollegium dabei verbindlich.

Ab Klasse 5 führen die Schülerinnen und Schülern eine Kunstmappe, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse und Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Aufzeichnungen werden unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen. Alle Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und müssen zumindest von der jeweiligen Schülerin/dem jeweiligen Schüler reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion. Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.

Durch punktuelle vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen. Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.

2.3.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek II

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Martinum Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend- feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

- Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Die Fachkonferenz Kunst des Martinum Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch- praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufen (APO - SI und APO-GOST II) dargestellt.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche der jeweiligen Sekundarstufe bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein,

die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Besonderes Merkmal eines kompetenzorientierten Lehrens und Lernens im Fach Kunst ist die bewusste Schaffung einer Lernumgebung mit transparent ausgewiesenen Lern- und Leistungssituationen.

Die Leistungsbewertung folgt den allgemeinen Grundsätzen, welche durch fachspezifische Kriterien ergänzt werden. Dabei können die gestalterischen Leistungen in drei verschiedenen Relationen gesehen werden. Bei

Zugrundelegung der objektiven Relation wird die Leistung nach dem Grad beurteilt, in dem sich die Schüler auf Kriterien bezogen und gesetzte Lernziele erreicht haben. Steht die subjektive Relation im Vordergrund, wird nur der individuelle Lernfortschritt des Einzelschülers zur Bewertungsgrundlage gemacht. Erwächst die Beurteilung aus dem Vergleich der Leistungen innerhalb der Lerngruppe, führt dies zu einer schematischen Notenverteilung.

Die objektive Relation ist bei der Leistungsbewertung entscheidend. Der subjektive Lernfortschritt und der Gruppenvergleich haben korrigierende Funktionen. Die gesamte Leistungsbeurteilung erfolgt prozess- und produktorientiert, d.h. eine bildnerisch-praktische Aufgabe wird nicht nur vom Endergebnis her bewertet, sondern berücksichtigt auch den Entstehungsprozess.

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Mündliche Formen

- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen
- Beteiligung in Einzel- oder Gruppenprozessen
- Präsentationen von Ergebnissen, Referaten, usw.

Schriftliche Formen

- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. schriftlichen Erläuterungen
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Referate, Thesenpapiere, Hefte/Mappen, Portfolios, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen)
- schriftliche Erläuterungen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

2.4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek I

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Sie orientieren sich an den im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Grundsätzen und müssen je nach Unterrichtsvorhaben und der geplanten Aufgabenstellungen konkretisiert werden. Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten bzw. Klausuren vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet. In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen in der Kunstmappe und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein. Konsequenterweise ist deshalb bei der Bewertung auch zwischen Lernphasen, in denen der Arbeitsprozess

(gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität,..) im Zentrum der Bewertung steht, und Leistungsphasen, in denen die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet werden, zu unterscheiden. Nicht zuletzt wird auch der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Medien in die Bewertung einbezogen.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungswertung:

- individuelle und gemeinschaftliche Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.

- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- bildnerischen Tagebüchern, Skizzenbüchern, Kunstmappen
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen
- individuelle Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen für Lernende **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Folgende allgemeine Kriterien gelten für schriftliche und sonstige Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten: - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten: - Selbstständige Themenfindung
- Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Grad der Selbstständigkeit
- Qualität des Produktes

- Reflexion des eigenen Handelns
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.4.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek II

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur pro Halbjahr gestellt.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in
- reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden

- Protokolle, die in einem Ordner/einer Mappe gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien

- Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen)
- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabe

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.
- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

2.4.2.1. Beurteilungsbereich - Klausuren

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung als Hausarbeit	Diese Aufgabenart ist vorrangig auf das Handlungsfeld A und ergänzend auf Handlungsfeld B bezogen. D.h. Schwerpunkt ist die Bildgestaltung, die um die Reflexion über die Gestaltung ergänzt wird. In der Jahrgangsstufe Q1 kann eine der Klausuren durch eine gestalterische Hausaufgabe mit schriftlicher Erläuterung ersetzt werden. Jedoch nur dann, wenn keine Facharbeit im Fach Kunst geschrieben wird. Die für die Schüler dazu gewonnene Zeit bietet Raum für technische Möglichkeiten und Experimente und begünstigt individuelle Lösungen. Vorab sollte in einem ausführlichen Gespräch die Aufgabe eingeführt werden und über die Dauer, die einen Zeitrahmen von vier Wochen nicht überschreiten darf, informiert werden. Zu beachten ist, dass eine eigenständige Schülerleistung erkennbar sein muss und somit Team- oder Gruppenarbeiten nicht durchgeführt werden dürfen.		
Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation	Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf das Handlungsfeld B. Für die Aufgaben sind erläuternde Skizzen möglich, ihre Funktion für den Analyse/ Interpretationszusammenhang muss jeweils im Umfang und in ihrer Bedeutung für die konkrete Aufgabenstellung genau bestimmt werden. Es lassen sich drei Varianten unterscheiden: Analyse/ Interpretation eines Bildes/ Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern/ Analyse von Bildern im Zusammenhang mit Texten		
Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte	Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf Reflexionen über Vermittlungsformen der Bildsprache. Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten oder mit Bildern als Arbeitsgrundlage für eine fachliche Erörterung. Mögliche Zielvorgaben: Untersuchen, vergleichen, bewerten von Analysemethoden Untersuchen, vergleichen, bewerten normativer Kunsturteile Reflektieren von Wahrnehmungs- und Darstellungsbedingungen		
Mischformen der Aufgabenarten	Die Aufgabenarten sind nicht trennscharf definierbar und daher ist eine Verbindung möglich. Die Zuordnung zu einer Aufgabenart ergibt sich aus den jeweils dominanten Anteilen.		
Kurs	Anzahl pro Halbjahr	Dauer (in Ustd.) Theorie	(max.) Verlängerung bei praktischen Arbeiten 1 Stunde (und Auswahlzeit 30 min)
EF I	1	2	3
EF II	1	2	3
GK Q1 I	2	3	4
GK Q1 II	2	3	4
GK Q2 I	2	4	5
GK Q2 II	1	4 + 30 min	5 + 30 min

2.4.2.2 Der Bereich "Sonstige Mitarbeit"

Im Fach Kunst werden Leistungen außerhalb der Klausuren in folgenden Arbeitsformen erbracht

Gestalterische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Allgemein:</u> inwieweit werden künstlerische Gestaltungsprozesse in ihrer Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und Originalität erkannt und in zunehmender Selbstständigkeit geplant und ausgeführt; • <u>In Einzelarbeit zusätzlich:</u> die von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Zielvorstellungen und die kritische Reflexion der Ergebnisse • <u>In Partner- und Gruppenarbeit zusätzlich:</u> vor Beginn Festlegung, auf welche Weise die jeweiligen Leistungsanteile der einzelnen Schülerinnen und Schüler nachgewiesen werden können, wie die jeweiligen Anteile der Einzelnen am gemeinsamen Arbeitsprozess festgehalten werden
Mündliche Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Allgemein:</u> erfolgt nicht punktuell, sondern durch Beobachtung über einen längeren Zeitraum; Beteiligung am Erfassen von Problemen, am Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, bei der Darstellung von Unterrichtsergebnissen;

	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kriterien:</u> Komplexität und Intensität des Gedankenganges, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sozial-kooperatives Denken und Handeln sowie Selbstständigkeit; • <u>Arbeitsbegleitendes Einzelgespräch Lehrende – Lernende:</u> inwieweit ist die Schülerin/der Schüler in der Lage ist, das eigene Vorgehen systematisch zu planen, Ergebnisse kritisch zu reflektieren, sachbezogen zu argumentieren und ggf. Hilfestellung anzunehmen; • <u>Beiträge zum Unterrichtsgespräch:</u> Qualität der Beiträge, ihre Häufigkeit in wichtigen Gesprächsphasen sowie ihre Eigenständigkeit und die sprachliche Form der Argumentation; • Beiträge in Gruppengesprächen: den Anforderungen des situativen Kontextes entsprechend
Schriftliche Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Hausaufgaben:</u> Vortragen der Hausaufgaben im Unterricht, Präsentieren von Problemlösungen bzw. Stellungnahmen; • <u>Referat:</u> Organisation des Arbeitsvorhabens; Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen, Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial; gegliederter Aufbau; korrektes Zitieren, adäquate Form der Präsentation, ggf. von steuernden oder ergänzenden Anschauungsmaterialien; freier Vortrag auf der Basis von gegliederten Stichworten; adressatenbezogenes Formulieren und Diskutieren; Berücksichtigung des Zeitfaktors (bei der Vorbereitung und beim Vortrag des Referats); • <u>Schriftliche Übungen:</u> Untersuchung eines bildnerischen Teilproblems (z. B. Farbauszüge, Kompositionsskizzen), Entwicklung von Interpretationsansätzen, Reflexion eigener Arbeitsergebnisse; Qualität der Ausführung und Fähigkeit, eine Aufgabe in der vorgegebenen Zeit angemessen bearbeiten zu können.
Mitarbeit in Projekten	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung, Planung und Durchführung sowie Reflexion der Ergebnisse; • über einen längeren Zeitraum hin angestellten Beobachtungen im Hinblick auf praktische, gedankliche, mündliche und schriftliche Leistungen.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar bzw. ausgearbeiteten Erwartungshorizont versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.5 Lehr- und Lehrmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Übersicht über das verbindlich eingeführte Lehr- und Lernmittel:

Bildende Kunst 1

Materialien für den Kunstunterricht in der Sekundarstufe I Herausgegeben und bearbeitet von Michael Klant und Josef Walch
 2008 Bildungshaus Schulbuchverlage
 Westermann Schroedel Diesterweg
 Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig
 ISBN 978-3-507-10050-3

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel:

Arbeitsblätter Farblehre
 Arbeitsblätter Grafik

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst ein Brennofen, zwei Druckpressen, eine Digitalkamera, zwei I-Pods und I-Pads zur Verfügung.

Die Schule verfügt zudem über Beamer und Informatikräume mit jeweils ca. 15 Rechnern, die auch dem Kunstbereich nach Reservierung zur Verfügung stehen.

Als grundlegende Arbeitsmittel stehen zur Verfügung:

- Deckfarbkasten mit Deckweiß, Gouache, Tinten, Tusche, Kreiden
- Borstenpinsel und Haarpinsel unterschiedlicher Größe
- Papiere unterschiedlicher Qualität
- Bleistifte, Buntstifte, Radiergummi
- Schere, Lineale
- Klebstoff

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten anderer Fächer aus. Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen zwingend, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern sind im Beispielcurriculum angelegt:

- Ein Phänomen wird in verschiedenen Fächern parallel aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen flexibleren und vielfältigeren Blick auf die Wirklichkeit und erfahren, dass das gleiche Phänomen in unterschiedlichen Bereichen wahrgenommen, benutzt, angewendet werden kann und deshalb in anderer Weise bedeutsam ist.

- Fächer, die gezielt zusammenarbeiten, schaffen wechselseitig Grundlagen für die eigene fachspezifische Arbeit.

Zum Beispiel können differenzierte Beschreibungen von Bildern im Kunstunterricht Anliegen des Deutschunterrichts unterstützen, der Deutschunterricht aber gleichzeitig zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten beitragen. Die fachspezifischen Kompetenzen stehen im Rahmen der Werkbeschreibung für den Kunstunterricht im Mittelpunkt. Bei Medien wie Film, Internetauftritten, am Bild orientierten Printmedien kann gemeinsam am Verständnis und der Gestaltung dieser Ausdrucksmittel gearbeitet werden.

Ebenso kann das Fach Kunst den Geschichtsunterricht dabei unterstützen Bildquellen sachangemessen auszuwerten (Interpretation historischer Phänomene), gleichzeitig liefert der Geschichtsunterricht Hintergrundwissen für die Ausdeutung von Bildwerken (Bildinterpretation)

- Denkbar sind hier Präsentationen in unterschiedlichen Medien (Plakat, Internet, Ausstellungskonzeption, Illustration)

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen

- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und Handlungsschritte vereinbart.

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse der Oberstufe werden in den Kursmappen für das Halbjahr Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen und bei einem Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent zu machen.

In der Übersicht finden sich die Unterrichtsvorhaben mit Angabe der praktischen Arbeiten, Themen der schriftlichen Überprüfungen und eine Übersicht der im Unterricht behandelten Künstler und eingesetzten Werke.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum der Sekundarstufe I schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-10 nach vier Jahren) vereinbart und für die Sekundarstufe II frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren). Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

5 Diagnostizieren und individuell fördern im Kunstunterricht

Kunst kann nur unterrichtet werden, indem der einzelne Schüler persönlich insbesondere in seinen gestalterischen wie rezeptiven Fähigkeiten und Fertigkeiten aber auch in seinem fachspezifischen Wissen und seinem ästhetischen Urteilungsvermögen in den Blick genommen und individuell gefördert und gefordert wird. Mit unseren diagnostischen Mitteln überprüfen wir das Erreichen unserer Ziele und den Lernstand.

Im Kunstunterricht des Martinum Gymnasiums wird individuell gefördert und gefordert durch

- regelmäßige Beobachtung und individuelle Beratung während des gestaltungspraktischen Arbeitsprozesses
- Schüler-Schüler-Beratung in Gemeinschaftsreflexionen
- fachlich-sachliches sowie soziales Lernen voneinander, insbesondere bei kooperativen Teamarbeiten
- das regelmäßige Angebot zur Teilnahme an Wettbewerben
- individuelle Anerkennung mittels schulinterner und ggf. schulexterner Ausstellungen und Projekte
- ergänzende außerunterrichtliche Einzelberatungen auch in Bezug auf die Schullaufbahn und Berufswahlorientierung.

Diagnostiziert werden

- der bildnerische Entwicklungsstand bzw. die bildnerische Entwicklung (im Bereich von Motorik, Konzentrationsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, Einsatz von Darstellungsschemata in Bezug auf den individuellen entwicklungspsychologischen Stand)

- die kreativen, visuellen, haptischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (im Bereich Reproduktion und Reorganisation)
- das Kommunikations- und Rezeptionsvermögen

durch

- systematische Unterrichtsbeobachtungen der Lernentwicklung
- Diagnoseaufgaben in Übungs- und Experimentierphasen
- bildnerische Gestaltungsprodukte/-ergebnisse,
- Beurteilung eigener bildnerischer Ergebnisse (Selbstbeurteilung),
- Beurteilung bildnerischer Ergebnisse anderer (Schülerbeurteilung),
- Dokumentation und Reflexion des eigenen Lernfortschritts/der eigenen bildnerischen Entwicklung durch eine Kunstmappe